

91. Liedercompositionen.
Welch ein universeller Kopf Spazier seyn muß, be-
weisen außer seiner eleganten Welt und vielen sonstigen
Schriften, auch seine musicalischen Compositionen. Herr-
liche Sachen! Ein bißchen Generalbass und viel gehörte
Musik geben accurat solche Spazierische Lieder im neuesten
Geschmack. — Solche Dinger, als Hofmeister für seine
Böglinge, oder als Hausvater für seine Familie, um den
Hausfrieden wieder herzustellen, machen, ist aber zu em-
pfehlen.

Polnische Blätter. 1803. S. 17.

Hans Blasius war ein sehr nützlicher Mann, nur hatte
er den Tadel, gern für einen Tonkünstler gelten zu wollen.
Er kaufte deshalb alle mögliche Instrumente von Tubat
Kains Pflife bis zu Voglers Orchester zusammen, stellte
sie auf, sah sie an, so oft er konnte, und unglücklich wäre
der und er gewesen, der ihn nur in dem süßen Wahne
eines großen Tonkünstlers gestört hätte. Man ließ ihm
also die Ehre; denn der Herr Hans Blasius war demohin
geachtet einer der ehrwürdigsten und treuesten Diener in
seinem Amte.

Polnische Blätter 1803. S. 19.

Ist die in's Glaubwürdige, Lösung würde an Einführung von Ignatius Philomenus
mit Italien von Hirschen, um letztere nicht durch Zeit und Großmacht nicht dort
Monopol in Polyfymur's Gebirge vorzuziehen fähig. 160.

Abendzeitung. 1827. S. 795.

Ein Herr verlangt, für ein Ding starkes Farben zu einem unvollständigen, fastigen
Anwählung, dann die Einwirkung geben ihm Tausende von Jahren
Zeit zu glücken und seiner Tugend in der Vorstellung des dramatischen Lebens zu
gelingen. 161.

Morgenblatt. 1827. S. 732.

Wenn man ein Haydn'sches oder Mozart'sches
Quartett hört, glaubt man einer Unterhaltung von vier
geistreichen Personen beizuwohnen. Die erste Violine ist
ein lebenswürdiger junger Mann, der zu reden weiß, und
daher die von ihm in Anregung gebrachten Ideen am leb-
haftesten auseinandersetzt. Die zweite Violine ist sein
Freund, der gern im Schatten steht, wenn er nur dem
ersten ein paar Nebengedanken geben, oder durch seine
Beistimmung den Hauptgedanken jenes größeres Gewicht
verleihen kann. Als recht gelehrter, weisheitvoller,
aber nicht redseliger Mann tritt der Bass auf. Was die
erste Violine sagt, bekräftigt er mit einem oder zwei
Worten, manchmal deutet er auch eben so lakonisch
an, was die erste Violine schon von selbst gebracht haben
würde, und übrigens hält er noch hübsch darauf, daß die
Ideen nicht zu weit ausweichen, hübsch in der Association
bleiben, keine Sprünge machen. Die Bratsche? Ist
eine etwas geschwätige Alte; viel Bedeutendes hat sie
nicht zu sagen. Aber sie gibt doch gern ihr Wörtchen
freundlich und redselig dazu, und füllt auch wohl eine
kleine Pause aus, wo die andern — Leutchen Athem
schöpfen wollen. Uebrigens hält sie es, weil sie schon
in den Jahren vorgerückt ist, doch mehr mit dem ernsten,
weisen Basse, als den Violinen, die nur allein das
Wort führen wollen. Viele neuere Quartette unter-
scheiden sich von den genannten dadurch, daß die erste
Violine allein das Wort führt, und die andern Instru-
mente Ja, Ja, Ja dazu sagen.

Elgauer Zeit. 1828. S. 486.